

Vorschlag für ein Verfahren zur partizipativen Erarbeitung des Pflege und Entwicklungsplans (EPP) für das Tempelhofer Feld



Ideen muss man haben...



Das hier vorgestellte Konzept zur Erarbeitung eines partizipativen Entwicklungs- und Pflegeplans (EPP) basiert auf dem bereits veröffentlichtem Struktur- und Verfahrensvorschlag der Koordinatoren Tilmann Heuser und Evelyn Bodenmeier.

Die hier vorgelegten neuen Ideen und Ergänzungen vereinigen viele Vorstellungen der Initiative 100% Tempelhofer Feld. Gleichwohl gibt es auch hier noch Klärungsbedarf in Einzelfragen.

Die vorgeschlagenen Arbeitsgruppen decken wesentliche Themen ab, die bei der Entwicklung des EPP zu beachten sind. Die Arbeitsgruppen sind deshalb detaillierter vorgestellt, um auch interessierten Laien Lust auf Mitarbeit zu machen.

Vorschlag zu Prozess/Struktur des Verfahrens

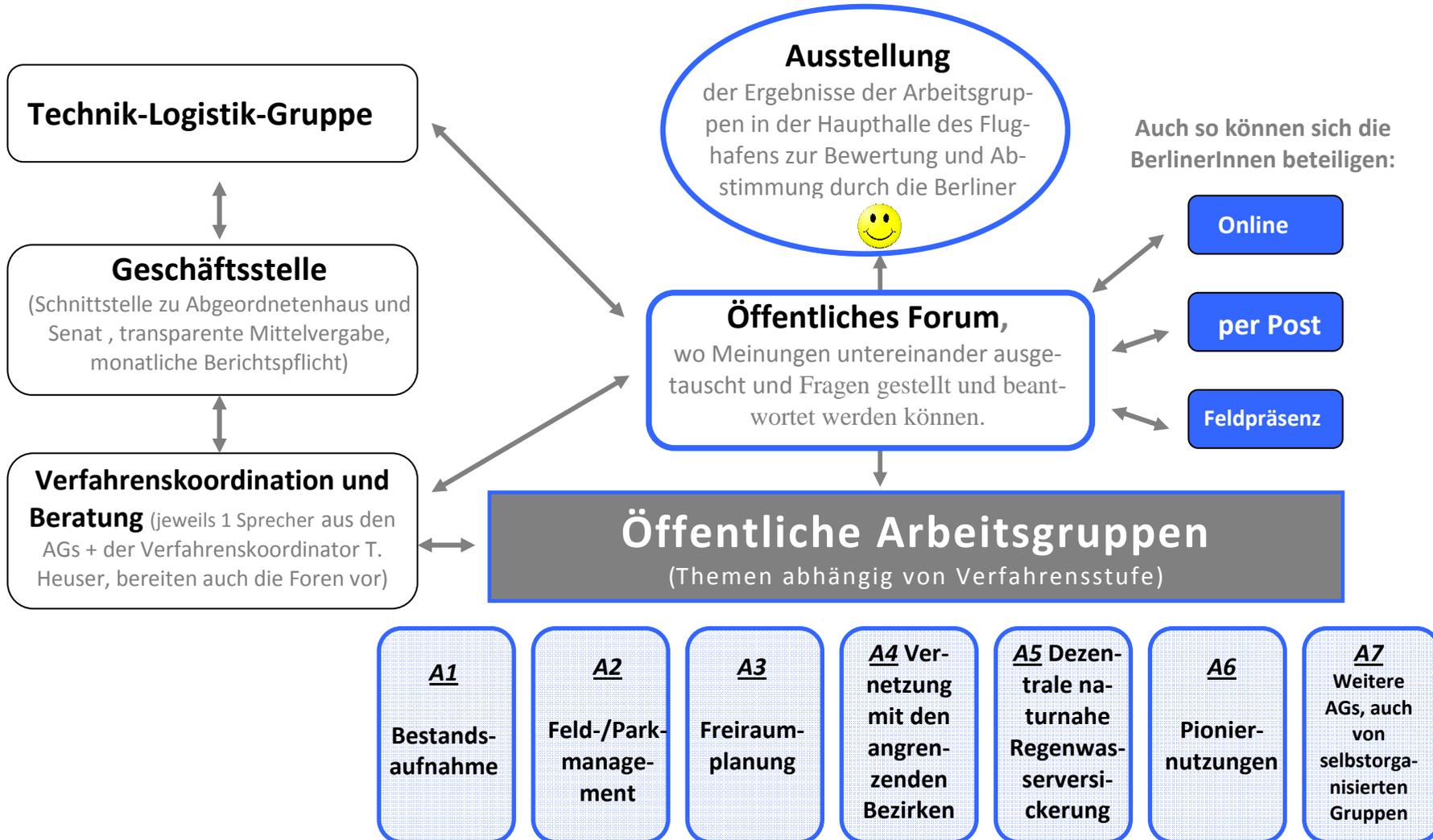
19.11.2014 THF 100%

zur Aufstellung des Entwicklungs- und Pflegeplans (EPP) für das Tempelhofer Feld
auf Basis des Konzepts von T. Heuser und E. Bodenmeier

Zeitachse: Start der Arbeitsgruppen: Anfang Dez. 2014

Zwischenbericht der AGs: April 2015

Ausstellung der AG-Ergebnisse: Juni 2015



Inhalte: Forum

- Zusammenführen der Einzelthemen aus den Arbeitsgruppen zum einheitlichen Entwicklungs- und Pflegeplan (EPP)
- Vorbereitung und Durchführung der Ausstellung im Juni

Inhalte: AGs

- Entwicklung und Abgleich der Einzelthemen,
- Aufgreifen von Ideen und Vorschlägen
- Ausarbeitung der Bausteine des EPP mit Kompromissen und evtl. Alternativen

Zusätzlich zur Unterstützung des Plenums und der AGs: Fachgespräche, Expertenrunden, Exkursionen

Das Verfahren: Arbeitsgruppenorientiert

Die Herangehensweise an den Entwicklung des Entwicklungs- und Pflegeplans (EPP) ist arbeitsgruppenorientiert. Jeder kann Arbeitsgruppen zum EPP gründen! Der Arbeitszeitraum umfasst zunächst 1 Jahr.

Arbeitsgruppen-Teilnehmer: alle, Vielfalt ist Trumpf: Nutzergruppen, Bürgerinitiative, Verbände, Parteien, Fraktionen, VertreterInnen namentlich benannter Expertenbüros und Mitarbeiter der Senats- und Bezirksverwaltungen.

Mindestgruppengröße: Um von der Geschäftsstelle mitbetreut zu werden, bedarf eine Arbeitsgruppe mindestens 10 regelmäßig mitarbeitender TeilnehmerInnen

Regeln in den Arbeitsgruppen: Jede Arbeitsgruppe gibt sich die Regeln, mit denen sie glaubt, das optimale Endergebnis erzielen zu können. Jedes Projekt gibt sich Jahresziele und einen Aktionsplan für 2015

Erwartet werden von den TeilnehmerInnen des Plenums- und der Arbeitsgruppen:

Selbstvertrauen, Fairness, Initiative und Motivation, Teamorientierung und Individualität im Team, Belastbarkeit, soziale Kompetenz, Intrigenresistenz. *Interessierte sollten, angesichts des Arbeitsaufwandes, möglichst nur an einer Arbeitsgruppe teilnehmen.*

Verbindlichkeit: Die Arbeitsgruppen werden voraussichtlich zunächst nur die Grundzüge des Pflege- und Entwicklungsplan (EPP) entlang den voraussehbaren Bedürfnissen des Landes Berlins beschreiben und darstellen. Es wird aber vorausgesetzt, dass die Senatsverwaltung in dieser Zeit keine Entscheidungen trifft, die ein späteres - konkretisiertes - Ergebnis konterkariert. Deshalb ist die aktive Mitarbeit der Verwaltung in allen Projektgruppen sinnvoll, erwünscht und – möglichst sogar - verpflichtend.

Termine:

Beginn der Arbeitsgruppen	Anfang Dezember 2014
Ausstellung der Zwischenergebnisse der Arbeitsgruppen	April 2015
Ausstellung der Arbeitsgruppen-Ergebnisse	Juni 2015

Ausstellung der Arbeitsgruppenergebnisse und Beurteilungsverfahren

Alle Berlinerinnen und Berliner stimmen ab über die Wettbewerbsarbeiten im Rahmen einer **großen öffentlichen Ausstellung** nach noch zu erarbeitenden Kriterien. In dem sich anschließenden **öffentlichen Forum** wird über den weiteren Fortgang beraten und entschieden.

Ende der Arbeitsgruppen

Die **Arbeitsgruppen** enden zunächst mit der Abstimmung der Berlinerinnen und Berliner über die Arbeitsergebnisse im Juni 2015. Die Berlinerinnen und Berliner geben dann eine Empfehlung für die weitere Bearbeitung der Arbeitsthemen, die dann in den **Arbeitsgruppen** in der zweiten Jahreshälfte 2015 fortgeführt werden.

Gender Mainstreaming

Es wird besonderer Wert darauf gelegt, die Arbeitsgruppen auch unter dem Gesichtspunkt der Geschlechtergerechtigkeit zu betrachten, zu gendern. „Gender“ bedeutet „soziales Geschlecht“, wie es durch die jeweilige Gesellschaft und ihre Kultur geprägt wird.

Unterstützung

Alle Arbeitsgruppen mit mehr als 10 regelmäßig mitarbeitender TeilnehmerInnen und das Plenum werden von der Geschäftsstelle betreut, deren Aufgabe es ist, die Arbeit in den Arbeitsgruppen nach Kräften zu unterstützen zu erleichtern und transparent zu halten. Sie bildet gleichzeitig die Schnittstelle zum Abgeordnetenhaus und der Senatsverwaltung.

Alle Arbeitsgruppen-Ergebnisse ergeben zusammen den jeweiligen Stand des Pflege- und Entwicklungsplans gemäß THFG

Was ist ein Entwicklungs- und Pflegeplan (EPP)?

Der EPP ist angelehnt an ein in der Landschaftsplanung übliches Handlungsprogramm.

Wesentliche Planungsaussagen sind:

- Darstellung von naturschutzfachlichen Zielen und Leitbildern
- Herausstellung schutzwürdiger Flächen (Schutzziele)
- Festlegung von Bereichen mit Handlungsbedarf
- Ableitung von Maßnahmen
- Aussagen über die Dringlichkeit von Maßnahmen
- Festlegung von Prioritäten
- Aufzeigen von Alternativen

Die konkrete Planung der EPP erfolgt in mehreren Schritten:

- Abgrenzung der Planungsräume (Landschaftsräume)
- Kartierung von ausgewählten Arten und Biotopen
- Entwicklung von Zielen und Leitbildern, **siehe THF-Gesetz**
- Ableitung von Pflege- und Entwicklungszielen
- Maßnahmeplanung

Die Umsetzung der EPP mit den Landnutzern erfolgt dann auf unterschiedliche Weise:

- Gezielter Einsatz von Förderprogrammen verschiedener Behörden
- Eingang in die Gewässerpläne (Regenwasserversickerung)
- Berücksichtigung im Rahmen der Landschaftsplanung
- Vom Land speziell finanzierte Maßnahmen
- Initiierung von Drittmittel-Projekten (z. B. EU-LIFE, Naturschutzgroßprojekte des Bundes, F+E-Vorhaben, Stiftungsprojekte)

Das THF-Gesetz gibt in § 1 das Ziel des EPP vor!

Die wertvollen Eigenschaften des Tempelhofer Feldes und die darauf beruhenden Funktionen sind dauerhaft zu erhalten und vor Eingriffen, welche sie gefährden oder verändern können, zu schützen. Zur Umsetzung und Konkretisierung dieser Ziele wird ein **Entwicklungs- und Pflegeplan (EPP)** aufgestellt. Dieser enthält dann insbesondere Aussagen und Lösungsansätze zu folgenden Themen:

- Die naturverträgliche Gestaltung des Gebietes für die Erholungsnutzung
 - Die Erhaltung offener, gehölzfreier Bereiche
 - Die Erhaltung und Gestaltung naturnaher Flächen z.B. als Naturerfahrungsräume und Spiel- und Erholungsorte für Kinder, Jugendliche und Erwachsene oder Urban Gardening
 - Maßnahmen zur Pflege und Entwicklung.
- Grundlage für den Entwicklungs- Pflegeplan ist die Erarbeitung eines Nutzungs- und Strukturkonzepts, das die gewünschte Gestalt der Landschaft darstellt und Räume für verschiedene Nutzungsansprüche ausweist.

Bedenken

Zeiträuber!

Die Interdisziplinarität der Arbeitsgruppen ist nicht umstritten.

Der wesentliche Punkt sind die Phasen des Prozesses: 1. Bestandsaufnahme, Konkretisierung Schutzziele und Sammlung Vorschläge (Problemanalyse, Zieldefinition), dann 2. Erarbeitung der gemeinsamen Handlungsvorschläge in sinnvoll zu definierenden, interdisziplinären Arbeitsgruppen. Insofern ist hinsichtlich Eurer AG-Vorschläge vor allem die Prozessabfolge (erst Bestandsaufnahme, dann Freiraumplanung) bzw. die Abgrenzung zum ThF-G (bei uns Schnittstellen zu anderen Planungen, bei Euch u.a. Regenwassermanagement, INSEK) etwas unklar.

Der andere Punkt ist die Intensität der Arbeitsgruppen - mir ist nicht klar, wie bei Euch das eingeschränkte Zeitbudget vieler Akteure berücksichtigt ist. Deshalb setzen wir ja - auch auf Euren Vorschlag hin - verstärkt auf selbstorganisierte Arbeitsgruppen, die schon mal konkretere Vorschläge entwickeln und diese in den Prozess (hier die jeweiligen Arbeitsgruppen) einbringen. So sind jetzt z.B. schon die derzeitigen Pioniere quasi eine selbstorganisierte Arbeitsgruppe - die Diskussion über die Pionierprojekte sollte jedoch am Besten dann erfolgen, wenn andere Interessenten Ihre Ideen bis Ende Januar eingebracht haben und wir über den gesamten Blumenstrauß diskutieren können.

Wichtig: Zahlreiche Akteure befürchten auch eine Dominanz von THF100 und die Strategie, wer am meisten Zeit hat, bestimmt. Dem sollte explizit entgegengewirkt werden (so kam z.B. bei einigen die Formulierung an, im Plenum sollten ggf. nur die abstimmen dürfen, die mindestens 2 bis 3 mal in Arbeitsgruppen mitgewirkt haben).

... und Anregungen

Neugier genügt!

Für unseren EPP liegen schon viele wertvolle Unterlagen vor, die uns die Arbeit sehr erleichtern, weil sie teilweise nur an das THF-Gesetz (Keine Bebauung des äußeren Wiesenrings!) angepasst werden müssen:

- die **sehr** ausführlichen Ausschreibungsunterlagen zum Parkwettbewerb der Senatsverwaltung von 2009 auf 128 Seiten¹,
- die nicht uninteressanten Anregungen aus den Ergebnissen des Parkwettbewerbs („z.B. der Beitrag „Wiesenmeer“)
- das in Ausarbeitung befindliche INSEK-Programm etc.

Das alles muss mal bei der Senatsverwaltung bzw. im Internet eingesammelt und gesichtet werden. Das könnten die Arbeitsgruppen machen, die es zuerst betrifft, in Kooperation mit der AG Bestandsaufnahme. Die AG Freiraumplanung und AG Regenwassermanagement (für alle, die schon als Kind gerne mit Wasser gespielt haben) werden maßgeblich von diesen Vorarbeiten profitieren. Zusätzlich werden sich die TeilnehmerInnen vermutlich bei Experten schlau machen.

Wir wollen im Sommer 2015 die ersten respektablen Ergebnisse für einen Entwicklungs- und Pflegeplan öffentlich vorlegen bzw. ausstellen.

Zeitaufwand: Ähnlich wie zum Fitnesstraining oder Kirchenchor gehen: 2-3 Stunden die Woche. Ist das zuviel?

Es geht doch um ein Abenteuer in Berlin

¹

http://www.stadtentwicklung.berlin.de/aktuell/wettbewerbe/ergebnisse/2010/parklandschaft_templehof/ausschreibungstext.pdf

Arbeitsgruppe A1

„Bestandsaufnahme“

Die Arbeitsgruppe „Bestandsaufnahme“ sammelt, sichtet und wertet aus alle für die Erarbeitung eines Entwicklungs- und Pflegeplans (EPP) wichtigen Unterlagen. Die Arbeitsgruppe unterstützt ebenso alle anderen Arbeitsgruppen bei deren Bestandsaufnahmen.

Ziel ist die Entwicklung eines tief gestaffelten Informationshintergrunds, auf dem dann die Entscheidungen in den Einzelprojekten getroffen werden können.

Die Bestandsaufnahme ist wesentlicher Bestandteil der für Juni 2015 geplanten Gesamtausstellung.

Aufgrund der umfangreichen Vorarbeiten zur Entwicklung des Tempelhofer Felds liegen große Mengen bedeutsamer Daten für das Feld vor, die effizient genutzt werden müssen. Zu nennen sind beispielhaft der Ausschreibungstext der Senatsverwaltung für den landschaftsplanerischen Wettbewerb zum Tempelhofer Feld von 2009, die dann eingegangenen Arbeiten der Planungsbüros, der Stadtentwicklungsplan „Klima“ usw. Andere Daten liegen der Öffentlichkeit noch nicht vor, wie z.B. Pachtverträge mit den Pioniernutzern und den Gastrobetrieben, Verträge mit den Mietern in den Bestandsgebäuden auf dem Feld oder der bauliche Zustand der Bestandsgebäude auf dem Feld und deren Nutzungsmöglichkeiten durch die Öffentlichkeit. Ebenso ist der Frage nachzugehen, welche finanziellen Mittel für die Entwicklung bei Land, Bund und EU zur Verfügung stehen könnten.

Das Projekt „Bestandsaufnahme“ könnte auch die Rolle eines öffentlich zugänglichen Archivs für das Gesamtprojekt „Erarbeitung des Entwicklungs- und Pflegeplans“ übernehmen, auf das dann alle Einzel-Projekte zugreifen könnten.

Die TeilnehmerInnenInnen sollen umfänglich alle bedeutsamen Daten und Fakten zum Tempelhofer Feld sammeln, sichten und auswerten und den anderen Arbeitsgruppen sowie der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen. Damit sorgen die TeilnehmerInnen für Offenheit und Transparenz und tragen zu einer gesicherten Basis qualifizierter Entscheidungen bei.

Arbeitsgruppe A2

„Betreibermodell/Bewirtschaftungsmodell/Finanzierung/Parkordnung“

Die Arbeitsgruppe „Betreibermodell/Bewirtschaftungsmodell/Finanzierung/Parkordnung “ ist zu bearbeiten im Rahmen des für die Entwicklung des Tempelhofer Feldes maßgeblichen Leitbilds, niedergelegt im THFG. Ziele sind somit Schutz, Erhaltung und Entwicklung dieses Freiraums. In Berlin kommt dem finanziellen Aspekt der Pflege und Unterhaltung des Grüns eine besondere Bedeutung zu. Aufgrund der Größe des Tempelhofer Feldes sind vor allem an diesem Ort Konzepte gefragt, die in weiten Teilen mit nur geringem Mitteleinsatz für Pflege und Unterhaltung auskommen.

Ziel ist die Entwicklung eines Betreiber- und Bewirtschaftungsmodells, dass neben der Erfüllung aller anderen Ansprüche auch finanziell nachhaltig ist.

Bei der Entwicklung eines adäquaten Betreiber- und Bewirtschaftungsmodells muss die spätere Pflegekonzeption mitbedacht werden. Das bedeutet auch, dass bereits in der Planung der jeweilige Pflegeaufwand mit zu berücksichtigen ist. Bei den in Berlin bisher üblichen Kostenansätzen sind die Spielräume eingeschränkt und es müssen innerhalb des Gesamtprojektes vermutlich Schwerpunkte gesetzt werden. Eine differenzierte Abstufung im Einsatz der Pflegemittel ist daher denkbar und könnte durch ein differenziertes Gestaltungskonzept vorbereitet werden. Denkbar sind auch Konzeptansätze, die dazu führen, dass Pflegekosten durch andere Akteure (Urban Gardening, Gastronomie, Bildungs- und soziale Einrichtungen, private Sportanbieter/Verleih, Landschaftspflege, urbane Landwirtschaft) übernommen werden. Die o.g. Vorstellungen sollen lediglich Anregungen für die TeilnehmerInnen sein und entstammen dem 2009 von der Senatsverwaltung formulierten Aufschreibungstext zum landschaftsplanerischen Wettbewerb „Tempelhofer Feld“.

Die TeilnehmerInnen sollen – unter Hinzuziehung von bereits existierenden Selbstverwaltungsmodellen für größere Parklandschaften im In- und Ausland – ein partizipatives Betreiber- und Bewirtschaftungsmodell entwickeln, dass sowohl den im THFG genannten Zielen entspricht wie auch die derzeitige und künftige prekäre Finanzsituation des Landes Berlin berücksichtigt.

Die TeilnehmerInnen sollen sich ebenfalls mit der Evaluierung der Parkordnung befassen und diese gegebenenfalls an die Erfordernisse anpassen..

Arbeitsgruppe A3

„Freiraumplanung“

Die Arbeitsgruppe „Freiraumplanung“ ist zu bearbeiten im Rahmen des für die Entwicklung des Tempelhofer Feldes maßgeblichen Leitbilds, niedergelegt im THFG. Danach gilt es, die wertvollen Eigenschaften des Tempelhofer Feldes mit seinen historischen Spuren dauerhaft zu erhalten und vor Eingriffen, welche sie gefährden oder verändern können, zu schützen, zu erhalten, zu verbessern und weiterzuentwickeln.

Die Aspekte „Naturschutz“, „Denkmalschutz“, „Erholung“, „Sport“, „Freizeit“, „Landschaftsbild“ u.a.m. sind hier die beherrschende Themen. Die unterschiedlichen Aspekte werden in dieser Arbeitsgruppe ins Verhältnis gesetzt und gegeneinander abgewogen, um schließlich zu einem ganzheitlichen räumlichen Entwicklungskonzept für das Tempelhofer Felds zu kommen.

Ziel ist die Entwicklung eines wichtigen Bausteins für den Pflege- und Entwicklungsplan (EPP), so wie es das THFG fordert.

Die Entwicklung eines langfristig gültigen robusten Strukturplans für das Tempelhofer Feld mit einem Grundgerüst und ersten Basisstrukturen einerseits und der Wille, einzelne Projekte dennoch zeitnah zu realisieren andererseits, erfordern eine ausgeprägte prozessorientierte Herangehensweise, in der sowohl dynamische Planungsprozesse als auch erste Projektrealisierungen parallel, aber abgestimmt, nebeneinander herlaufen können. Der gesamte Planungs- und Umsetzungsprozess setzt auf die Eigeninitiative der Bürgerschaft bei gleichzeitiger Beratung durch die Fachwelt.

Der eigenwillige Typus des Tempelhofer Feldes, so wie er sich bisher entwickelt hat, soll, soweit erforderlich und gewünscht, weiterentwickelt werden. Dem Bedürfnis nach Natur in der Stadt, dem Anspruch nach Raum für Bewegung und Begegnung aber auch neuen Ansprüchen an öffentlichen Raum soll Rechnung getragen werden. Das Tempelhofer Feld ist bereits lebendiges Beispiel für einen Ort der Integration einer multikulturellen, sozial durchmischten bunten Stadtgesellschaft und soll es bleiben. Der Park muss weiterhin öffentlich und für alle benutzbar bleiben.

Besonderere planerische Bedeutung kommt dem äußeren Wiesenring zu: Der äußere Wiesenring ist die Schnittstelle zwischen dem inneren Wiesenbereich und den angrenzenden Stadtquartieren und verbindet diese untereinander. Der äußere Wiesenring ist deshalb in seiner planerischen Ausformulierung nicht frei von funktionalen Anforderungen. Aufgrund der räumlichen Dimension des Tempelhofer Feldes wird der Ring vor allem eine wichtige Funktion als Gebiet für die Naherholung übernehmen, denn in den angrenzenden Bezirken sind Defizite in der Ausstattung mit Spiel- und Sportplätzen vorhanden. Deshalb sind besondere Angebote im Spiel- und Freizeitbereich für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in das Gesamtkonzept zu integrieren und die vielen Betriebsgebäude auf dem Feld für die Öffentlichkeit zu öffnen und in ein Nutzungskonzept zu integrieren.

Die TeilnehmerInnen sollen den Strukturplan für das Tempelhofer Feld mit dem Grundgerüst und den Basisstrukturen definieren und aufzeigen, welche weiteren Realisierungsbereiche sinnvoll sind.

Arbeitsgruppe A4

„INSEK - Vernetzungsbereich“

Die Arbeitsgruppe „INSEK-Vernetzungsbereich“ ist zu bearbeiten im Rahmen des für die Entwicklung des Tempelhofer Feldes maßgeblichen Leitbilds, niedergelegt im THFG. Demzufolge wird das ehem. Tempelhofer Flugfeld als bedeutsamer Freiraum für Natur und Umwelt sowie für Sport und Erholung von 2 Mio. Besuchern pro Jahr mit steigender Tendenz weiter entwickelt. An den Randbereichen des Tempelhofer Feldes ist zu prüfen, welche Maßnahmenbündel der integrierten Stadtentwicklungsplanung dort städtebaulich sinnvoll und notwendig sind.

Alle Planungen sind in enger Abstimmung mit den Bezirken auf Grundlage von § 171b BauGB zu entwickeln und später zu finanzieren.

Ziel ist die Entwicklung eines wichtigen Bausteins für den Pflege – und Entwicklungsplan (EPP), so wie es das THFG fordert.



Abbildung 13: Freiraumverbindungen

weiße Pfeile: langfristig vorgesehene Anbindungen

Der neue Stadt- und Landschaftsraum des Tempelhofer Feldes soll nach Jahrzehnten der Ausgrenzung nun zum integralen Bestandteil der umliegenden Stadtquartiere werden. Die Integration bezieht sich sowohl auf die räumliche Verknüpfung mit dem Grundriss der angrenzenden Stadt- und Freiräume als auch auf die Verknüpfung mit den unterschiedlichen sozialen Milieus von Nord-Neukölln, Kreuzberg und Tempelhof-Schöneberg.

Wesentlich ist für die Freiraumplanung des Tempelhofer Feldes, dass es in Bezug zur bestehenden Stadt gesetzt wird. Wichtig ist, dass für die Schnittstellen zwischen der Parklandschaft und den angrenzenden Nutzungen und Stadtstrukturen beispielhafte Lösungen erarbeitet werden. So werden besonders der Bezug zum Vorfeld und Zentralgebäude, die Korrespon-

denzen mit den Sport-, Freizeit- und Grünräumen im äußeren Wiesenring und in den benachbarten Quartieren zu thematisieren sein. Räumlich weitgreifende Bezüge und Vernetzungen über das Tempelhofer Feld in die bestehende Stadt sind zu beachten und herzustellen. Weiterhin wird eine prinzipielle Auseinandersetzung mit dem äußeren Wiesenring für erforderlich erachtet. Insbesondere die Verbesserung der Anbindung an bestehende städtische und landschaftliche Räume soll besondere Beachtung finden.

Vorbereitungen sind zu treffen, den Berliner **Flächennutzungsplan** an das THFG anzupassen.

Die TeilnehmerInnen sollen den **Vernetzungsraum** zwischen dem Tempelhofer Feld und den angrenzenden Bezirken definieren und aufzeigen, welche (planerischen) Maßnahmen sinnvoll sind.

Arbeitsgruppe A5

Regenwassermanagement

Die Arbeitsgruppe „Regenwassermanagement“ ist zu bearbeiten im Rahmen des für die Entwicklung des Tempelhofer Feldes maßgeblichen Leitbilds, niedergelegt im THFG. Demzufolge wird das ehem. Tempelhofer Flugfeld als bedeutsames Ökosystem angesehen, auf dem das Niederschlagswasser, das auf Gelände des ehem. Tempelhofer Flughafengebäudes niederfällt (100.000 m³ jährlich) dezentral versickert werden kann und soll. Die Absicht ist, den Vorfluter, den Landwehkanal, zu entlasten – vor allem auch bei Starkregenereignissen - und gleichzeitig Abwassergebühren in Höhe von 300.000 € jährlich zu sparen.

Ziel ist, die naturnahe Integration des Regenwassermanagement in die Freiraumplanung und damit in den Pflege – und Entwicklungsplan (EPP) einzubinden, so wie es das THFG fordert.

Gemäß dem Klimabericht der Senatsverwaltung ist damit zu rechnen, dass sich die Verteilung des Regenwassers über das Jahr verändern wird. Im Sommer wird langfristig weniger Regen fallen, im Winter hingegen mit einer deutlichen Zunahme gerechnet. Zudem werden vermehrt Starkregenereignisse erwartet. Berlin ist von dieser Entwicklung umso mehr betroffen, da es im sumpfigen Urstromtal der Spree gelegen ist. Auf diesem Hintergrund ist ein vorausschauendes Regenwassermanagement von zunehmender Bedeutung für die integrierte Stadtentwicklungspolitik der wachsenden Stadt Berlin. Dezentrale naturnahe Maßnahmen zur Bewirtschaftung des Niederschlagswassers können eine Lösung darstellen und sind deshalb auch ein wichtiger Bestandteil des THFG. Das THFG orientiert sich dabei an der Forderung, dass Niederschläge grundsätzlich dort, wo sie anfallen, erfasst und – soweit möglich – an Ort und Stelle dem natürlichen Wasserkreislauf zugeführt werden.



<http://www.urbanisten.nl/wp/?portfolio=waterplein-bentheimplein>



photo Jürgen Bals

Nach Möglichkeit sollen innovative Lösungen gefunden werden, die auch beispielhaft sein können für stark versiegelten innerstädtische Stadtbereiche Berlins unter dem Motto „Leben mit Wasser“.

Der *Wasserplatz* ist eine der innovativen Lösungen, die von den Urbanisten und dem Studio Marco Vermeulen für Rotterdam entwickelt wurde. Es werden Flächen einer anderen Nutzung kurzfristig für Regenwasserbewirtschaftung mitgenutzt, wie beispielsweise Spiel- oder Sportplätze. So kann Niederschlagswasser kurzfristig zwischengespeichert werden, bevor es weitergeleitet wird.

Die TeilnehmerInnen sollen die naturnahe dezentrale Regenwasserbewirtschaftung auf dem Tempelhofer Feld in die Freiraumplanung integrieren, dazu ein adäquates Bewirtschaftungsmodell finden und diese Komponenten in den EPP einbinden.

Mehr zum Regenwassermanagement:

http://www.risa-hamburg.de/files/bilder/Downloads/Kruse_Integriertes%20Regenwassermanagement_10-2011.pdf

Arbeitsgruppe A6

„Pioniernutzungen“

Während der Aufstellung des Entwicklungs- und Pflegeplans (EPP) gemäß den Leitbildern des THFG, werden auch weiterhin Pioniernutzungen auf dem Tempelhofer Feld kommen und gehen.

Ziel ist, diesen Entwicklungsprozess zunächst auch weiterhin in enger Kooperation mit der GrünBerlin GmbH gezielt zu steuern. Prämisse muss dabei sein, dass alle Nutzungen während der Aufstellung des Entwicklungs- und Pflegeplans immer dann zulässig sind, wenn anzunehmen ist, dass sie den künftigen Festsetzungen des EPP nicht entgegensteht, der Antragsteller diese Festsetzungen für sich schriftlich anerkennt und die Nutzung temporär ist.

Die GrünBerlin GmbH hat das Management der Pioniernutzungen inne. Um größere Transparenz zu schaffen und den Dialog zwischen Bürgern und Verwaltung zu optimieren, wird in diesem Projekt in Fragen der Weiterentwicklung bestehender und zukünftiger Nutzungen eine enge Zusammenarbeit mit der GrünBerlin GmbH vorausgesetzt.

Die TeilnehmerInnen sollen zusammen mit der GrünBerlin GmbH über Anträge zu Pioniernutzungen entscheiden.

Arbeitsgruppe A7

Ist Dein Thema dabei?

Wenn nicht: Was interessiert Dich?

Du bist herzlich eingeladen!